

# Dresdner Volkszeitung

Postkassentonto: Dresden  
Kaben & Comp., Nr. 1298

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Schlt. Staatsbank, Dresden.  
Bank der Arbeiter, Anzeigebüro  
und Postamt, N.-O. Dresden.  
Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalt, hat der Bezugsnehmer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis mit der monatlichen Unterhaltungsbeilage „Arten, Wägen, Wägen“, außerdem „Volk und Welt“ monatlich 1,50 M., auswärts 45 Pf. Einmalzahlung 1,50 M. Jahresabonnement 18 M. Familienabonnement 24 M. Telegramm-Abnehmer: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Beitznerstraße 10, Fernsprecher Nr. 2531. Druck- und Verlagsanstalt: Beitznerstraße 10, Fernsprecher Nr. 2531 und 12797. Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr, Sonntags und Feiertagen geschlossen.

Anzeigenpreis: Grundpreise: die 10 mm breite Nonoparallele 20 Pf., die 12 mm breite Nonoparallele 25 Pf., die 14 mm breite Nonoparallele 30 Pf., die 16 mm breite Nonoparallele 35 Pf., die 18 mm breite Nonoparallele 40 Pf., die 20 mm breite Nonoparallele 45 Pf., die 22 mm breite Nonoparallele 50 Pf., die 24 mm breite Nonoparallele 55 Pf., die 26 mm breite Nonoparallele 60 Pf., die 28 mm breite Nonoparallele 65 Pf., die 30 mm breite Nonoparallele 70 Pf., die 32 mm breite Nonoparallele 75 Pf., die 34 mm breite Nonoparallele 80 Pf., die 36 mm breite Nonoparallele 85 Pf., die 38 mm breite Nonoparallele 90 Pf., die 40 mm breite Nonoparallele 95 Pf., die 42 mm breite Nonoparallele 1,00 M., die 44 mm breite Nonoparallele 1,05 M., die 46 mm breite Nonoparallele 1,10 M., die 48 mm breite Nonoparallele 1,15 M., die 50 mm breite Nonoparallele 1,20 M., die 52 mm breite Nonoparallele 1,25 M., die 54 mm breite Nonoparallele 1,30 M., die 56 mm breite Nonoparallele 1,35 M., die 58 mm breite Nonoparallele 1,40 M., die 60 mm breite Nonoparallele 1,45 M., die 62 mm breite Nonoparallele 1,50 M., die 64 mm breite Nonoparallele 1,55 M., die 66 mm breite Nonoparallele 1,60 M., die 68 mm breite Nonoparallele 1,65 M., die 70 mm breite Nonoparallele 1,70 M., die 72 mm breite Nonoparallele 1,75 M., die 74 mm breite Nonoparallele 1,80 M., die 76 mm breite Nonoparallele 1,85 M., die 78 mm breite Nonoparallele 1,90 M., die 80 mm breite Nonoparallele 1,95 M., die 82 mm breite Nonoparallele 2,00 M., die 84 mm breite Nonoparallele 2,05 M., die 86 mm breite Nonoparallele 2,10 M., die 88 mm breite Nonoparallele 2,15 M., die 90 mm breite Nonoparallele 2,20 M., die 92 mm breite Nonoparallele 2,25 M., die 94 mm breite Nonoparallele 2,30 M., die 96 mm breite Nonoparallele 2,35 M., die 98 mm breite Nonoparallele 2,40 M., die 100 mm breite Nonoparallele 2,45 M.

Nr. 106

Dresden, Freitag, den 8. Mai 1931

42. Jahrgang

## So leben wir...

### Die Rieseneinkommen der Hitlerbonzen

#### Chemalige Naziführer enthüllen

Z. Leipzig, 7. Mai. (Eig. Ber.)

Der ehemalige Naziführer Lenk in Borna bei Leipzig, der mit Stennes die Hitler-Korruptionspartei verlassen hat, teilt Hitlers Getreuen mit, welche großen Summen für Referate und Reisen der Nazibonzen verwendet werden. Die Reichstags- und die Landtagsabgeordneten der Nazi-Partei, die künstliche Diäten für ihren Privatbedarf verwenden konnten, verlangten abendrein für ihre Propagandareisen noch Millionen. So daß in den Ortsgruppenkassen nur noch eine kleine Summe vorhanden sei. Auf Kosten der geschwächten Reichskassen führten die Naziführer ein prunkvolles Leben, an der Agitation für die Partei läge ihnen gar nichts.

Lenk schreibt unter anderem:

„Es sprachen in Borna: Gregor Straßer, M. d. R., Diäten monatlich 750 M. Er bekam für sein Referat 50 M.; Hans Dietrich, M. d. R., Diäten 600 M. monatlich. Er bekam für sein Referat von Leipzig nach Borna und für sein Referat 35 M. Hans Dauter, M. d. Bayerischen Landtages, 600 M. Diäten monatlich. Er bekam für sein Referat von Glauchau über

Werbau bis Borna und für sein Referat 50 M. Joseph Wagner, M. d. R., 750 M. Diäten monatlich. Er bekam für sein Referat 30 M. Fritz Sausel, M. d. Thür. L., 500 M. Diäten monatlich. Er bekam für sein Referat und für Fahrgebühren von der thüringischen Grenze bis Borna und zurück 35 M. General Liebert, welcher hier zu Besuch weilte, verlangte für sein halbtägiges Referat bei seiner hohen Pension noch 20 M. Verpflegung und Wohnung zahlte die Ortsgruppe Borna für alle obenangeführten Herren. Sie wissen ja selbst, wie Sie über diese Bonzen schimpften.“

An den Angaben von Lenk ist nicht zu zweifeln, da er als Ortsgruppenführer in Borna die Zahlungsanweisungen zu unterschreiben hatte. Wenn kleine Ortsgruppen von den Nazibonzen schon so geschöpft werden, was werden erst von den großen Ortsgruppen für Honorare verlangt und eingekassiert werden. Es gibt heute in Deutschland keinen einträglicheren Beruf, als reisender, redender, echt deutscher, volksfeindlicher Heizer gegen die „korrupte Saurepublik“.

Der ehemalige Naziführer Lenk will in der nächsten öffentlichen Versammlung weiter enthüllen, und auch in sittlicher und moralischer Beziehung noch etwas mehr hincinleuchten in den Nazifumpfen.

## Untergangsphilosophie

#### Spengler prophezeit Zusammenbruch

In München begann die Jahresversammlung des Deutschen Museums, zu der rund 400 geladene Gäste aus Kreisen der in- und ausländischen Wissenschaft und Wirtschaft eingetroffen sind. Eröffnet wurde sie mit einem sensationellen Vortrag von Professor Oswald Spengler über „Kultur und Technik“. Er rüttelte mächtig am alten Gebäude der jüngsten Wissenschaft und prophezeite wiederum den Untergang des Abendlandes. Aus München wird uns darüber berichtet:

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Spengler die Behauptung, daß der Mensch der höchstentwickelte Typus der Säugetiere sei, die auf der Erde leben. Das Alter der Menschheit schätzte Spengler auf etwa 150 000 Jahre. Die Entwicklung zur Technik habe im fünften Jahrtausend vor Christus begonnen, was in einem kurzen Prozeß dem Menschen die Hand geworden sei, und er dazu die Werkzeuge zur Technik erfunden habe. Seit diesem Zeitpunkt, in dem auch die menschliche Sprache entstanden sei, habe sich die Seele des Menschen über die Seele des Säugetieres hinaus entwickelt, denn Arbeit und Handarbeit, Färberei und Ausführeiarbeit hätten sich getrennt und bildeten von nun an die Basis für die Kultur der Technik. Eine zweite Phase der Menschheit verlegt Spengler in den Anfang des zweiten Jahrtausends nach Christus. Es beginne mit der

Gotik und sie sei die letzte Epoche des nordischen Menschen, in der der Kampf des Lebens und ein unbegrenzter Wille zur Macht zum obersten Prinzip gemacht worden seien. In diesem Zeitraum eingeschlossen liege die ungeheure Entwicklung der Technik im Kampf gegen die Natur, die heute als im wesentlichen abgeschlossen bezeichnet werden müsse. Denn der Mensch sei zum Sklaven seiner eigenen Schöpfungen geworden, und die weiße Rasse, zu der er bemerkenswerterweise die Russen nicht zählt, habe unmittelbar vor ihrem Untergang. Das Letzte, was noch zu tun übrig bleibe, sei diesen Untergang mit Heroismus zu ertragen.

Die Zuhörer waren von dem Pessimismus der Spenglerschen Spekulationen sichtlich erschöpft, so daß Dr. Schacht als Vorsitzender in einem kurzen Schlusswort berückte, durch einen Appell an „die göttliche Sendung des Menschen“ den Alptrud etwas abzuschwächen. Die Korporation der Wissenschaft und der Wirtschaft gingen wie geprügelte Hunde auseinander.

Spenglers Untergangsphilosophie stammt aus der Kriegszeit. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte erschien sein Buch über den Untergang des Abendlandes. Im Ausland entstand damals der hitzige Witz: „Wenn die Deutschen zahlen sollen, geht für sie das Abendland unter.“ Spengler ist dieser Untergangsstimmung treu geblieben und ob seine bourgeoisen Zuhörer es nun wahrhaben wollen oder nicht: er ist ein typischer philosophischer Vertreter des bankrotten Bürgertums. Wenn Spengler um sich herum Untergang sieht, so ist das gar nicht falsch. Er verwechselt nur seine Klasse und die herrschende Ordnung schlechthin mit der weißen Rasse. Zu allen Zeiten haben herrschende Schichten, die abhandeln mußten, ihre Philosophen geboren, die den Untergang der herrschenden Schicht als den Untergang aller Kultur ausgaben. Spengler befragt das fürs Bürgertum und für den Kapitalismus. Daß mit den Proletariatsmassen eine neue, unbrauchbare Schicht aufgefunden ist und sich rüstet, die Welt sozialistisch zu erneuern, das geht in den Horizont dieses bürgerlichen Pleite-Proppheten nicht ein.

### Die Gemeindevahlen in Lippe

#### 30 sozialdemokratische Mehrheiten

SPD. Bielefeld, 7. Mai. (Eig. Drahtb.) Das Ergebnis der Gemeindevahlen in Schaumburg-Lippe liegt erst jetzt endgültig vor. Danach hat die Sozialdemokratie im Landkreis Bielefeld in 13 Gemeinden die absolute Mehrheit. In drei Gemeinden besitzen Sozialdemokraten und Kommunisten die Mehrheit. In den übrigen 11 Gemeinden sind knappe bürgerliche Mehrheiten vorhanden. Im Landkreis Stadthagen errang die Sozialdemokratie in 7 Gemeinden die Mehrheit. In weiteren 7 Gemeinden konnten die bürgerlichen Parteien ihre Mehrheit knapp behaupten.

Die Sozialdemokratie kann mit dem Ausgang der Gemeindevahlen schon deshalb zufrieden sein, als sie in einer ganzen Reihe von Gemeinden zum erstenmal die Mehrheit erlangte.

## Der Fünfjahresplan

### Kann er durchgeführt werden?

Von H. Jugow

„Der Fünfjahresplan wird durchgeführt und überdritten“, behaupten die Kommunisten tagtäglich in ihrer Presse. Leider verlassen alle, die über die Erfolge des Fünfjahresplanes schreiben, in einen verhängnisvollen Fehler. Was ist denn überhaupt der Fünfjahresplan? Der Plan, den die höchsten Instanzen der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates im Mai 1929 genehmigt haben, war nicht nur ein Plan der Entwicklung der Produktion, sondern zugleich auch ein Plan der

#### Hebung des Wohlstandes und des Kulturstandes

der werktätigen Bevölkerung. Die 16. Konferenz der KPdSU, in der der Fünfjahresplan angenommen wurde, hob als seine hauptsächlichsten Aufgaben hervor:

einen in der Geschichte noch nicht dagewesenen Aufschwung des kulturellen Aufbaus, die „entschiedene Ueberwindung kultureller Rückständigkeit“ und daneben das „Anwachsen des Industrieerzeugnisses und Nahrungsmittelverbrauchs der Bevölkerung“. Was aber wird nun vom Fünfjahresplan verwirklicht? Der Plan als Ganzes oder nur das Programm der Hebung der Produktion?

Wenn man den Fünfjahresplan nicht als System einer planwirtschaftlichen Gestaltung des Wirtschaftsplanes und der Hebung des Volkswohlstandes nimmt, sondern ihn lediglich betrachtet als das Bestreben der Staatsmacht, durch die Anspannung aller Kräfte der Bevölkerung und durch Ausschöpfung aller Reserven die größte Entfaltung der Produktion in der kürzesten Frist zu erzwingen, so sind die Erfolge zweifellos ungewöhnlich groß. Die Ausdehnung der Industrie vollzieht sich stürmisch, die Zunahme der Produktion erreicht jährlich 24 bis 25 Prozent, ein Tempo, das nicht einmal Amerika gekannt hat. Die Entwicklung der Landwirtschaft vollzieht sich langsamer, in der Viehzucht haben sich sogar Rückbildungerscheinungen gezeigt, aber die Zunahme der Anbaufläche und der Ernterträge sowohl für Getreide als auch für Nutzpflanzen ist beträchtlich. Bereits 1931 erreichte die Anbaufläche 98 Prozent der Anbaufläche, die erst für 1932 in Aussicht genommen worden war, und die Getreideerzeugung belief sich auf 92,5 Prozent der Produktion, die erst für das letzte Jahr des Planjahres erreicht werden sollte.

Ganz anders sieht es mit den Zielsetzungen des Planes, die die Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung betreffen.

Genau war der Grundgedanke des Planes ein stürmischer Ausbau der Schwerindustrie unter Distanzstellung der Konsumgüterindustrie. Es hieß wörtlich:

„Das Land wird ein beispielloses Experiment gewaltigen Industrienaubaus mit Hilfe eines harten Sparmaßnahmenregimes und des Verzichtes auf die Befriedigung der Bedürfnisse des heutigen Tages um der geschichtlichen Aufgaben willen durchzuführen.“ Das war es eben, was die heftige Opposition der Kaufmann, Gutsherrn, Tomski ausgelöst hatte, und das „harte Sparmaßnahmenregime“ hat im dritten Jahr des

## Auf nach Leipzig!

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Leipzigs bittet uns um Verbreitung folgender Kundgebung:

Gegen Faschismus und Diktatur, für die Demokratie, für die Republik wider den Kapitalismus, für den Sozialismus demonstriert die Sozialdemokratie des Parteitag am Sonntag, dem 31. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Augustusplatz in Leipzig. Alle auf dem Boden der Sozialdemokratie stehenden Organisationen, Partei, Gewerkschaften, Arbeitervertreter, Arbeiterjugend, Arbeiterjugend, Kinderfreunde, Reichsbanner und Genossenschaftler nehmen an der Kundgebung teil! Drei Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterinternationale werden am Mikrophon sprechen.

Es muß eine Riesenkundgebung werden, die die Macht und Stärke der Sozialdemokratie dem Gegner deutlich vor Augen führt. Die Kundgebung soll ein Warnungszeichen für die Reaktionen aller Schattierungen — Eugenberner, Nationalsozialisten, Faschisten, Wehrverbände, Stahlhelm — und ein Bekenntnis zum Sozialismus sein. Darum laden wir die sozialistische Arbeiterkraft Sachsens und die der um Leipzig liegenden Länder ein, sich in Massen an dieser Kundgebung zu beteiligen. Alles Nähere teilen euch die Parteioptionen des Bezirks mit. Auf nach Leipzig!



Unter Arbeitnehmern: „Gnädig stimmel ein gutes Beispiel zur Befestigung der Zersplitterung“